

In der feinkörnigen Gesteinsgrundmasse von Feldspath und Quarz sind die kleinen Glimmerblättchen in ziemlich paralleler Lage, isolirt oder zu kurzen Fasern verbunden eingestreut, so dass das Gestein eine feinkörnigschuppige oder feinkörnigfasrige Structur erhält. Die verhältnissmässig geringe Glimmermenge ist Ursache, dass dieses Gestein sehr fest und spröd und namentlich im Vergleich mit dem Wegefahrter Gneisse im Kleinen nur unvollkommen schiefzig ist. Doch aber spaltet es im Grossen immer in ebenen und parallelfächigen Platten, wesshalb es ganz vorzügliche Mauersteine liefert.

Das Gestein entspricht Müllers

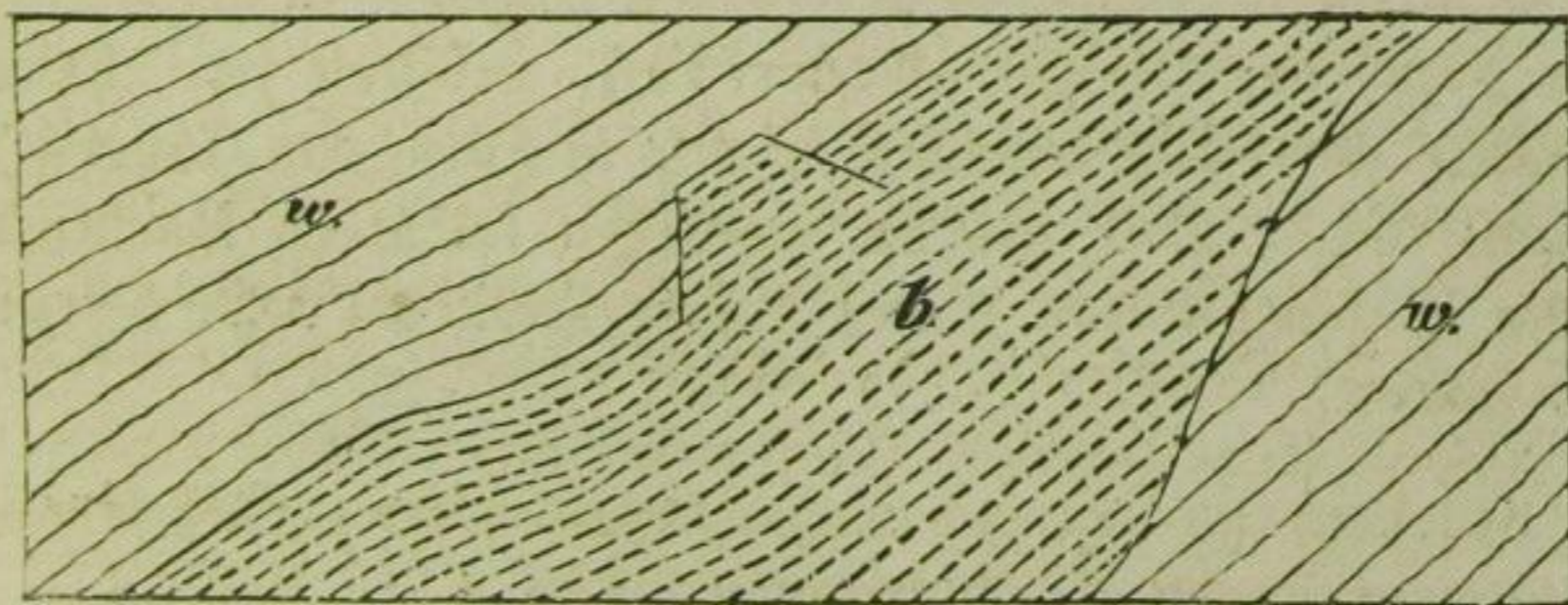
Borstendorfer Gneiss,

welcher zu den amphoterer grauen, also zu den jüngeren Gneissen zu rechnen ist.

Der Borstendorfer Gneiss bildet zahlreiche, oft ganz schmale, oft aber auch bis zu 30 Lachter mächtige Zwischenlagerungen zwischen dem Wegefahrter Gneisse und zum Theil auch zwischen dem Himmelsfürter Gneisse, namentlich häufig südlich vom Moritz-Schachte und südlich vom Reichelt-Schachte. Seine Schichtung scheint überall parallel zu sein mit der des Gesteins, in dem er liegt, und parallel mit den Grenzen seiner Lager.

Einen einzigen Fall beobachtete ich, nemlich auf dem Thelersberger Stolln, südlich vom schwarzen Spate, im Hangenden des Jupiter Stehenden, wo der Borstendorfer Gneiss gangförmig im Wegefahrter Gneisse auftritt.

Fig. 1.



*b* Borstendorfer Gneiss. *w* Wegefahrter Gneiss.